



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

94 (25.2.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-273209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-273209)

25. FEB. 1936

# Hakenkreuzbanner

**DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS**

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/16, Fernsprech-Sammel-Nr. 364 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM u. 50 Wfa. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1,70 RM u. 30 Wfa. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Wfa. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wirtschaftsgebieten. Die unbefragte eingekommene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die Hakenkreuzbanner 10 Wfa. Die Hakenkreuzbanner 4 Wfa. Die Hakenkreuzbanner 18 Wfa. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/16, Fernsprech-Sammel-Nr. 364 21. Adressen- und Erschließungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim, Postfach-Nr. 1000, Verlag: Mannheim.

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 94

Diensag, 25. Februar 1936

## 16 Jahre Freiheitskampf der Partei

### Die Wiederkehr des Gründungstages vereinigte alle alten Kameraden in München

#### Der politische Tag

Englands Außenminister Eden hatte gestern eine Feuerprobe seines politischen Könnens zu bestehen. Zum ersten hatte er die wenig erfreuliche Aufgabe, den vielen Fragestellern über Inhalt und Entwendung der vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichten Geheimdokumente über die englischen Interessen in Afrika Bescheid zu erteilen, was ihm auch im allgemeinen recht gut gelungen ist. Die tatsächliche Wendung, daß diese Interessen sofort verschwinden mußten, als der Völkerbund sich mit der abessinischen Frage befaßte, hat England vor manchen kritischen Äußerungen anderer Mächte gerettet, die, wie das Beispiel des amerikanischen Senators Borah ergab, mit ihrer Meinung nicht hinter dem Dammbrechen hielten.

Wichtiger noch aber war seine große Rede, die er zur Begründung der Aufstellung in England hielt, für die das Unterhaus einen militärischen Nachtragshaushalt in Höhe von über 7 Millionen Pfund Sterling genehmigen soll. Seine Verteidigung dieses Aufwandsplanes war äußerst geschickt. Durch die dauernde Zitierung der kollektiven Sicherheit als der einzigen tragbaren Friedensgarantie mußte wiederum der Eindruck entstehen, als ob England auch hiermit nur dem Völkerbund einen Gefallen tun würde. Etwas originell allerdings kann die Redewendung anmuten, mit der er für eine verstärkte Macht und Autorität des Völkerbundes zur Sicherung des Friedens eintrat, die nach seiner Meinung nur zu erreichen wäre durch die bewaffnete Stärke Großbritanniens. Im ganzen gesehen, eine echt britische, stolze Feststellung und ein Zirkelschluss, dessen Beweis natürlich bei schlichtem Versehen einem Engländer einleuchten muß.

Steht man vor der Wichtigkeit der behandelten Frage einmal ab und betrachtet nur die Taktik, mit der Eden hier seinen Willen im Unterhaus durchsetzen will, so kann man dazu sagen, daß er hier ein diplomatisches Meisterstück vollbracht hat. In der von Eden geschauten Perspektive kann England ruhig sein Heer und seine Flotte vergrößern und darf sich immer darauf berufen, es nur als Schützer des Völkerbundes und als Garant des Friedens gelten zu lassen.

Wie verantwortungslos in Paris über einen neuen Krieg gehandelt wird, zeigen einige interessante Ausführungen in der „République“, die überschrieben sind: „Französisches Scheitern“. Mit knappen Worten wird hier die Frage aufgeworfen, ob Frankreich sofort mobilisieren soll, falls Deutschland irgendwie österreichische Belange antaste. Das Ergebnis der Betrachtung wird dann in der Feststellung zusammengefaßt, daß für eine solche Maßnahme der Durchschnittsfranzose noch nicht zu haben sei.

Mit anderen Worten, eine gewisse Presse gibt hier das Signal, um eine solche unpopuläre und auch durchaus unvernünftige Kriegsstimmung unter die breite Masse zu tragen. Völkervergüstung im wahrsten Sinne des Wortes. Vielleicht dient diesem Ziel bereits die breit herausgestellte Meldung, daß General Maurin im Kabinettsrat seine restlose Zustimmung mit dem Stand der Befestigungen an der Ostgrenze zum Ausdruck gebracht hat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß jeder Franzose sehr wohl weiß, daß diese Befestigungen erst in zweiter Linie der Verteidigung dienen und in erster Linie die Basis für einen großangelegten Angriff gegen Deutschland bilden sollen.

Es ist erschütternd, wenn man sieht, wie unberantwortliche Elemente das kostbare Gut Leben mit dauernden Kriegspantastereien gefährden.

#### Der Führer bei seinen Getreuen

München, 24. Februar. (S-V-Zeit.) Wieder hat sich der Reihe der Jahre, die seit dem 24. Februar 1920 verfloßen sind, ein weiteres Glied, das 16., eingefügt. Wiederum hält die Bewegung Einkehr an der Stelle, an der deren Schöpfer seinen Gang ins Volk angetreten hat. Der Führer und die Ältesten seiner Gefolgschaft im Hofbräuhaus-Saal vereint — das ist schon lange stolze Ueberlieferung dieses denkwürdigen Tages. Aber es ist kein Herkommen, das sich einfach an Ort und Zeit hält, denn die Männer, die sich hier alljährlich zur Parteigründungsfeier zusammenfinden, umschließt die Erinnerung an den 24. Februar 1920, das Erlebnis, durch das sie Auserwählte ihres Volkes geworden sind, auserwählt in beispiellos hartem Kampf, in schwerem Opfer, aber auch im geschichtlichen Erfolg ohnegleichen.

#### An historischer Stätte

Ihr Geist erfüllt auch diesmal wieder den Hofbräuhaus-Saal mit der Stimmung erster Freude, für die es keine stolze Rückschau gibt,

#### Vom einfachen Gefreiten zum Volkskanzler

Die Gauskapelle des Traditionsgaues und ihr Musikzug versüßte die Stunden vor Beginn der Kundgebung mit klaren Marschweisen. Wehr und mehr steigert sich — genau wie draußen in den umliegenden Straßen, wo sich die Spalier der Massen zu dichten Reihen zusammenballen — die Erwartung auf den Augenblick, da der Mann erscheint, der erst vor 16 Jahren, damals ein „Unbekannter“, gleich ihnen allen, das deutsche Schicksal in die Schranken gesichert hat.

Der Badenweiler Marsch, der seinen Einzug begleitet, wird minutenlang fast überdient von dem leidenschaftlichen Gruß, mit dem aus vielen hundert Reihen dem Führer Treue und Ehrerbietung geboten wird. Adolf Hitler hat viele Hände zu schütteln. Insbesondere begrüßt er die Mitglieder der Sternengruppe mit herzlichem Handschlag.

#### Telegramm an Rudolf Hess

Gauleiter Adolf Wagner begrüßt die alten Kämpfer. Allgemeines Bedauern weckt seine

ohne gleichzeitige tatenschlossene Ausschau auf die Aufgaben der kommenden Tage und Jahre. Im alten Geist begrüßen sich die Getreuen Adolf Hitlers an historischer Stätte, die genau wie vor 16 Jahren keinerlei äußerlichen Schmuck, aber ein Wahrzeichen trägt: das Hakenkreuzbanner, die Wulfskette. Hier wird in tausendfüßigem Händeschütteln Kameradschaft gehalten und gefeiert, hier heißen sich besonders alle jene Männer willkommen, die das Vertrauen Adolf Hitlers zu führenden Aufgaben in Bewegung, Staat, Wehrmacht bezeugen hat. Wir stehen unter ihnen die Reichsleiter Schwarz, Dr. Fick, Dr. Leh, Fickler, Ritter von Epp, Amann, Rosenberger, Böhler, Grimm, Stabschef Luge, Reichsführer der SS Himmler, Reichspressesprecher der NSDAP Dr. Dietrich, Gauleiter der Partei, unter ihnen Julius Streicher und Böttler, Ministerpräsident Siebert und die Mitglieder der Landesregierung, den Kommandierenden General des 7. Armeekorps Generalleutnant von Reichenan, den Befehlshaber im Luftkreis V. Generalmajor Spertle, Reichshandwerksmeister Schmidt, Brigadeführer Schaub und andere.

Mitteilung, daß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, durch eine leichte Erkrankung am Erscheinen verhindert ist. An ihn wird folgendes Telegramm geschickt:

„2000 im Münchener Hofbräuhaus versammelten alte Kämpfer und Kämpferinnen der Partei senden Ihnen als einem der ersten in unseren Reihen herzliche Grüße mit dem Wunsche baldiger Genesung. Adolf Hitler, Adolf Wagner, Joseph Berghold und alle Parteigenossen und Genossen.“

Dann umschreibt Adolf Wagner in prägnanten Sätzen das Wunderbare des vielsichtigen Wandels der Zeiten und verbindet mit dem Dank an den Führer den Wunsch, daß auch er aus dem Kämpferkreis, aus seinem Glauben und aus dem Glauben des ganzen deutschen Volkes neue Kraft und Zuversicht finden möge.

Der Führer betritt das Podium. Sein Blick



Die neue Luftschiffhalle in Frankfurt a. Main Weltbild (M) Die im Rohbau fertiggestellte neue Luftschiffhalle im Frankfurter Stadthafen. Bereits im Frühjahr soll der Weltflughafen Rhein-Main, der Sammelplatz für den transozeanischen Luftschiffverkehr, seiner Bestimmung übergeben werden.

geht über die Reihen seiner Ältesten Getreuen, die ihm so begeistert wie nur je befeindeten, daß sie ihm gehören.

#### Ansprache Adolf Hitlers

Adolf Hitler läßt vor ihrem geistigen Auge das Bild der langen Kampfbahn wieder entstehen. Oft und oft haben ihn diese Männer gehört und wie am ersten Tage stehen sie heute von der ersten Minute an in seinem Banne. Sie folgen ihm mit gespanntem Ernst, und wenn er seine Redewendungen mit seinem Humor durchsetzt, mit gelöster Heiterkeit. Alles, was sie selbst im Innern fragen, weiß er aus dem Erleben des Kameraden und des Führers in die Worte zu fassen, die das Geheimnis einer verschworenen Gemeinschaft enthüllen: das ist das unerhörte Wagnis des Anfanges, unerhört im Hinblick auf höhere Kräfte, das ist der erste Erfolg vor 16 Jahren, der die elementare Stoßkraft zum Kampf um das Volk und in dem Volk freigemacht hat, das ist das Programm der 25 Thesen, das gegen schier übermächtige Widerstände seine sieghafte Macht erprobt hat, das Programm, das in vielen Punkten bereits Erfüllung gefunden hat und in Zukunft wie heute der Leitstern der Nation bleibt.

Das ist das Ergebnis der äußersten Einsatzbereitschaft, bekräftigt mit schweren Blutopfern, die es wiederum möglich machten, den revolutionären Geist auch unter der notwendigen Tarnung der Legalität lebendig zu erhalten. Das ist die ungeheuere Erziehungsarbeit, in der die Partei selbst zu einer großen Familie, das Führerkorps zu einer geschlossenen Einheit geworden ist und die in jeder Versammlung so gleich den stärksten seelischen Kontakt zwischen Führer und Gefolgschaft vermittelt hat; das Anwachsen von ein paar hundert Mann zu der großen Armee politischer Kämpfer, die sich den politischen Führungsanspruch errungen hat.

#### Die bisherigen Leistungen

Und Adolf Hitler überschaut das Aufbauwert der letzten drei Jahre. Wiederum stellt er in den Vordergrund die unaufhörliche nationalsozialistische Erziehungsarbeit, die jetzt auf ganze Volk übertragen worden ist, und als ihre wichtigste Frucht das Verhängnis des Volkes für alle die schweren und großen Entscheidungen dieses Jahres, sein unverbrüchliches Vertrauen, die stabile unerschütterliche Uebereinstimmung zwischen Führung und Volk. Er verweist auf den gewaltigen Ausleseprozeß, der sich in der Bewegung vollzieht und alle wertvollen Kräfte ausnimmt und emporentzen läßt, wie auf der anderen Seite in Zukunft genau so wie bisher alle asozialen und anationalen Elemente der Zerlegung mit eiserner Strenge niedergebunden werden.

Und weiter richtet der Führer den Blick in die Zukunft, der ein breites, unzerstörbares, von Jahr zu Jahr mehr gefestigtes Fundament bereitet worden ist. Da fühlen sich die alten Kämpfer erst recht als die große Familie, die Adolf Hitler vor 16 Jahren um sich geschart hat, da ergreift die Gewißheit von ihnen Besitz, daß sie nicht nur eine große Vergangenheit miteinander geteilt und ehrenvoll bestanden haben, sondern daß ihnen über unsere Tage hinaus eine weitere hohe Mission beschienen ist in der Arbeit für die kommenden Geschlechter.

Die letzten Worte des Führers gebühren dem Dank an seine Ältesten Getreuen. Er gibt seinen Gefühlen des Dankes Ausdruck für die, die mit ihm damals die Bewegung in ihre Bahnen geleitet haben und Deutschland erobern halfen. Unter wahren Stürmen der Begeisterung dat der Führer seine mehr als 1½stündige Rede beendet.





# Abseits vom Weg des „Intourist“

## Die Erlebnisse des ehemaligen Baden-Badener Kommunisten Fritz Becker im „Sowjet-Paradies“

IV

Schlange ist in Moskau eine Selbstverständlichkeit. Überall, wo Gedränge ist, an Kaufplätzen, Garderoben usw., stellt man sich in Schlangen auf, einer hübsch hinter den anderen, und wartet geduldig, bis man an die Reihe kommt. An Zeitungskiosken sieht man Schlangen von leicht bis achtzig Mann, und wenn da mal einer die Schlange nicht einhält! Das ganze Kubel fängt zu schimpfen an, und mit Schimpfworten ist der Russe nicht sparsam und hört auch so schnell nicht mehr auf.

Die Einwohnerzahl von Moskau ist im Vergleich zu seinen Wohnungen, Verkehrsmitteln, Vergnügungstätten und öffentlichen Einrichtungen entschieden zu groß, daher überall das Gedränge. In Moskau gibt man sich Mühe, ein einigermaßen haltbares Bild der Stadt zu geben. Hier verkehren viel Ausländer. Deshalb der Drang der Russen nach Moskau, und daher die Ueberbevölkerung. Ein ganz eigenartiges Bild erhält der Besucher von der Frau in Rußland. Diese ist dem Manne in jeder Beziehung des täglichen Lebens ganz gleichgestellt. Die Frau arbeitet als Schlosser, Maurer, Straßentehrer, Kurier, die Frau ist in allen Berufszweigen anzutreffen. Sie arbeitet sogar mit vollständiger männlicher Bekleidung, nur ist der Mund mit dem Lippenstift übermäßig auffallend rot gemalt. Ihre Zigarette oder Pfeife raucht sie genau so auf der Straße wie der Mann. — Manche Frauen arbeiten für ihren eigenen Lebensunterhalt, die meisten aber um die Familien mitzuernähren. Denn ein Mann kann in Rußland eine Frau und zwei Kinder nicht allein ernähren.

Meine Tage des Herumlungerns gingen zu Ende. Ich hatte nichts dagegen und war froh, bald in Arbeit zu kommen. Mein Freund Schied und ich wurden nach Engels abkommandiert, in die Hauptstadt der Sowjetrepublik. Von der Rosp erhielten wir auf die Reise: 1 Paar Galoschen, 1 Pelzmütze, 1 Decke und Bettwäsche. An Verpflegung: Brot, Butter, Tee, Zucker und 120 Rubel Taschengeld. Fahrkarte wurde gestellt. Mit uns fuhren noch drei deutsche Genossen, ebenfalls Politik-Emigranten, die für ein Sowjet-Gut in der Sowjetrepublik als Landarbeiter bestimmt waren.

### Die Fahrt an die Wolga

bot landschaftlich nichts Besonderes. Wenn sie auch durch einige Dörfer und Städte führte, so war doch alles eine weiche, große, unendliche Schneefläche, so weit das Auge reichte. Kein Baum und kein Strauch!

Nach stündlicher Fahrt erreichten wir Saratow, das Ende unserer Eisenbahnfahrt. Hier fanden wir nach langem Suchen die Rosp, die uns nach Anweisungen von Moskau mit Wohnung und Essen versorgen mußte. Saratow war eine Stadt mit ungefähr 150.000 Einwohnern. Im Innern macht Saratow durch seine schlechten Straßen, seine verwahrlosten Häuserfassaden und seine allgemeine Unsauberkeit einen miserablen Eindruck. Ich hatte während der Fahrt einen schrecklichen Durchfall, wie noch nie in meinem Leben. So war mir reichlich Gelegenheit gegeben, mit den Klosettanlagen Bekanntschaft zu machen, die sich in einem Zustand befinden, der zu ekelhaft ist, um ihn zu beschreiben. Da ist es kein Wunder, wenn Malaria und Pest ihre Opfer fordern.

Nachdem wir in Saratow übernachtet hatten, brachten uns zwei Autos an die Wolga. Durch das eingetretene Tauwetter waren die Straßen zu Flüssen und Seen verwandelt, unter denen sich die schönsten Schlaglöcher verdeckten. Unsere Autos fuhren in einem Tempo durch, daß das Wasser in überhöhen Bogen rechts und links spritzte. Der Russe hat kein technisches Feingefühl und die Folge ist selbstverständlich, daß Maschinen frühzeitig in einem undurchdringbaren Zustand sind. Auf der Wolga, die über die ganze Breite mit einer dicken Eisschicht überzogen war, mußten wir aussteigen, um hier die Fahrt mit einem Lastauto über die Wolga fortzusetzen. Nach einständigem Warten kam der Lastwagen, der zum Brechen voll besetzt war. Die Wolga ist an dieser Stelle ungefähr 8 Kilometer breit, dazwischen sind Sandbänke, die teilweise drei Meter über die Eisfläche ragen. Das Eis hatte durch das Tauwetter bedenkliche Ruiden bekommen. So war die Fahrt ein ewiges Auf und Ab. Ich stand ganz hinten und hielt mich so gut wie möglich absprungbereit. So kamen wir an unser Endziel Engels. Wir luden unsere Koffer alle

auf einen Pferdewagen auf und bogaben uns in die Stadt, um uns auch da bei der Rosp vorzustellen.

Waren in Saratow die Straßen schlecht, so waren sie hier unter aller Kanone. Gehen konnte man nicht, man mußte hüpfen. Mein Freund und ich gingen am selben Tage in unsere zukünftige Druckerei, um den Betrieb näher anzusehen, zugleich aber auch über Wohnung, Arbeitsverhältnis und Entlohnung zu unterrichten. Der Direktor war ein Wolgadeutscher. Wir sollten nach dem russischen Arbeitslohn entlohnt werden, mit Verpflegung in der Betriebskantine. Wohnung konnte man uns noch keine befragen. Wir mußten auf Kosten des Betriebs weiter im Hotel wohnen. Anschließend besichtigten wir die Druckerei, die

in ihren Ausmaßen einem mittleren Betrieb gleichkommt, aber primitiv mit Maschinen und Material ausgerüstet war. Außerdem fiel mir sofort auf, daß sich der ganze Betrieb in einem ungeordneten Zustand befand, der ein rationelles Arbeiten unmöglich machen mußte. Dünge Möbel arbeiteten als Seherinnen. Wir kamen zu dem Entschluß, einen Tag zur Probe zum russischen Tarif zu arbeiten, um unsere Verdienstmöglichkeit auszurechnen. Es war uns ja im voraus klar, daß wir zu diesen Bedingungen niemals leben konnten.

Es kam auch so. Mein Freund verdiente 1,80 und 2,80 Rubel, das gibt am Schluß der Woche einen Jobitag, mit dem wir knapp unser Mittagessen bezahlen konnten. (Fortsetzung folgt.)

## Neue Werte aus unserem Boden

Erste Forderung: Wertevermehrung / Zwischen Großbetrieb und Kleinbetrieb

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Leistung des deutschen Arbeitsdienstes liegt darin, daß er nicht Konkurrenzarbeit verrichtet, sondern, daß er neue Werte schafft, Werte, die ohne ihn nicht da wären. Setzen seiner Mission als Armer des Friedens erobert er dem deutschen Volke buchstäblich neue Provinzen — nicht durch Krieg gegen andere Völker, sondern im Kampfe mit Meer und Moor, mit Sand und Unfruchtbarkeit. Dank dieser Tätigkeit des Arbeitsdienstes wird Deutschland allmählich spüren, wieviel Schätze sein Boden birgt, die bisher völlig ungenutzt oder doch wenigstens nicht bis zum letzten ausgenutzt sind. Hierzu gehören nicht nur die Gebiete, die dem Meere abgerungen werden, und nicht nur die Oed- und Brachlandereien, die Zug um Zug kultiviert werden. Es gibt daneben noch Flächen im Umfang von Millionen von Morgen, die zwar bebaut, aber doch nicht bzw. nicht mehr so zur Ernährung des deutschen Volkes herangezogen werden, wie es möglich ist. Wertevermehrung und Leistungsförderung ist auch hier das Erfordernis unserer Zeit.

Ein Teil der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands befindet sich im Besitz von Groß- und Großbetrieben. Die Entwicklung in der Landwirtschaft ist in vergangenen Zeiten denselben Weg gegangen wie das städtische Leben, nämlich den Weg des Liberalismus und des Kapitalismus. Einen zahllosen Ausbruch, der wohl manchen in Erläuterungen sehen dürfte, findet diese Entwicklung in der Tatsache, daß im letzten Jahrhundert allein in Ostdeutschland nicht weniger als rund 320.000 Morgen bis dahin bäuerlich gewesen Landes in Großbesitz übergegangen sind.

Ist das nicht aber für die Ernährung unseres Volkes notwendig? Liegt nicht sogar darin, daß die bäuerlichen Klein- und Mittelbetriebe in so

starkem Umfang von Großbetrieben aufgekauft werden konnten, ein Beweis, für die wirtschaftliche Mangelhaftigkeit der Agrarproduktion im Großbetrieb? Nun, es ist nicht ganz so. Die Verhältnisse lagen in gewissen Entwicklungsabschnitten der deutschen Wirtschaft etwas anders als heute, aber heute jedenfalls ist es Tatsache, daß die Produktion an Kartoffeln und an dem für die menschliche Ernährung erforderlichen Getreide in Deutschland ohnehin ausreicht, daß aber noch immer ein beträchtlicher Produktionsbedarf an Vieh und an Milcherzeugnissen vorliegt. In diesen Produkten jedoch sind bäuerliche Klein- und Mittelbetriebe ganz erheblich leistungsfähiger als Großbetriebe.

Selbst Getreide übrigens wird in bäuerlichen Betrieben nicht selten in größeren Mengen erzeugt als in Großbetrieben; das tritt nur in den Marktstatistiken deshalb nicht in Erscheinung, weil die bäuerlichen Betriebe schon für ihre Familienmitglieder und für ihr Gesinde einen Teil ihrer Ernte verbrauchen, was volkswirtschaftlich ebenso wichtig ist wie die Zuführung der Ernte an andere Verbraucher, da ja die bäuerlichen Produkte auch bei Eigenverwertung der deutschen Volksernährung zugute kommen. Eine genaue Prüfung in einem Gebiet, in dem fröhliche Großbetriebe in bäuerliche Betriebe aufgefressen worden waren, hat gegenüber dem früheren Großbetrieb eine Ertragssteigerung bei Weizen um 3 v. H., bei Roggen um 4 v. H., bei Hafer um 4 v. H., bei Gerste um 6 v. H. und bei Kartoffeln um 8 v. H. ergeben. Wenn wir diese Zahlen anführen, dann wollen wir damit nicht zu einem Sturm auf gegen den Großgrundbesitz aufrufen. Wirkliche Rechte sollen nicht angetastet werden. Eine gesunde Verteilung des deutschen Bodens zwischen Großbesitz und bäuerlichem Klein- und Mittelbesitz ist das, was Deutschland braucht. Walther Heinrich.

## Baumwuchs in feldbereinigten Gebieten

Der Rückstand an Obstbäumen wird aufgeholt, Neuanpflanzung ertragreicher Sorten

Bü r s t a d t, 25. Febr. Die mit der Feldbereinigung verbundenen Veränderungen haben bekanntlich zu einem Ausfall an Bäumen geführt, besonders auch dadurch, daß viele Grundstücksbesitzer seit Jahren nicht nur mit der Neupflanzung von Obstbäumen, die sie andersfalls angepflanzt hätten, wegen der Unsicherheit der Besitzverhältnisse zurückhielten, sondern auch in der Erhaltung des Baumbestandes entstanden Ausfälle. In den Niedorten des Kreises Vörsheim, wo die Feldbereinigung schon eher fertiggestellt war, während sie im östlichen Kreisgebiet nur teilweise beendet ist, war daher nach Beendigung der Arbeiten die Frage zu prüfen, wie der Ausfall an Obstbäumen planmäßig aufgeholt werden konnte. In den letzten Tagen haben zu dieser Frage die ersten Verhandlungen zwischen der Oblastinspektion Darmstadt und den landwirtschaftlichen Ortsfachberatern stattgefunden, besonders auch in Hofsheim, Bü r s t a d t, Lampertheim. Doch wird sich die Neupflanzung noch einige Zeit hinziehen, weil erst ordnungsgemäß der meist neuen Grundstückeigentümer nicht so gedacht, daß die Keder usw. mit zusammengestellt werden müssen. Es ist natürlich Obstbäume überlebt werden sollen, sondern nur an der Stirnseite der Keder, an Wegen und Gräben usw., sollen Bäume gesetzt werden, so daß die übrigen Kulturen nicht darunter leiden.

Damit eine Rechtsgrundlage geschaffen wird, werden die Grundstückseigentümer vorher befragt. Die Bäume werden ihnen dann durch Vermittlung der O P vom Reichslandrat besorgt. Hierdurch wird gewährleistet, daß nur marktfähige und gesunde, erprobte Sorten angepflanzt werden, was ebenso im Interesse des einzelnen Grundstückbesitzers wie auch der Volksgemeinschaft liegt. Die Grundstückseigentümer werden in dieser volkswirtschaftlichen Aufgabe gern und reiflich mitwirken.

### Ein Einatmiger gefändet

F r e u d e n b e r g (bei Wehrheim), 25. Febr. Aus dem Main wurde die Leiche des 35 Jahre alten einatmigen H. A d e l m a n n aus Wehrheim gefändet, der seit dem 6. Januar vermisst wurde. Adelman, der verheiratet war, bü r s t e im Zustand geistiger Umnachtung durch Selbstmord geendet haben.

### Durch Hufschlag getödtet

K r o n a u b. Bruchsal, 24. Febr. Der verheiratete 29 Jahre alte L. D a m m e r t von hier, Vater von zwei Kindern, wurde durch ein Pferd des Nachbarn, das dieser erst gekauft hatte, betarrt gegen den Unterleib geschlagen, daß er nach kurzer Zeit an den erlittenen Schwere Verletzungen starb.

## Der Heimatatlas im Ausland

K a r l s r u h e, 24. Febr. Wie sehr der von Ministerial Ba. Karl Gärtner bearbeitete und im Auftrag des Kultusministeriums herausgegebene Heimatatlas auch über die Grenzen des engeren Landes hinaus Beachtung fand, zeigt ein Schreiben der Zeitschrift der Geographical Association von Großbritannien „Geography“, nach welchem die Geographische Vereinigung einiger tausend Professoren der Universitäten und Anstalten den Atlas anfordert und sich sehr anerkennend ausspricht.

Diese Tatsache ehrt Verfasser und Ministerium. Sie gibt uns erneut einen Beweis, wie sehr man auch im Ausland dem Schicksal deutscher Erzieher Beachtung schenkt.

### Cheppaar durch Gas vergiftet

K e h l, 24. Febr. Am Freitagmorgen wurden die Eheleute Friedrich K ü c k e s, Bauunternehmer, wohnhaft in der Alten H o l l s t r a ß e 30, in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden. Der Gasbrenner in der Küche war offen. Als die Eheleute sich am Morgen nicht zeigten, wurden die Nachbarn durch Gasgeruch aufmerksam. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Gastod der Eheleute auf einen Unfall zurückzuführen ist. Sie standen im Alter von 55 bzw. 52 Jahren. Die etwas leidende Frau war in der Nacht aufgestanden, um Tee zu kochen. Sie vergaß dabei den Hauptkahn zu schließen, wodurch ein solch harter Druck entstand, daß der Gummischlauch am Gasbrenner absprang und das Gas in die Küche und in das daneben befindliche Schlafzimmer strömte.

### Todessturz vom Heuboden

U n t e r m u t s c h e l b a c h (bei Pforzheim), 24. Febr. Vom Heuboden gestürzt ist die 51 Jahre alte Ehefrau des Wagnermeisters Konstantin. Sie war sofort tot.

### Pensionierter Beamter feiert sein 16. Wiegenfest

Z w i n g e n b e r g a. B., 25. Febr. Der im Ruhestand lebende Bahnbeamte Franz Lehrian begeht am kommenden Samstag seinen 16. Geburtstag. Das ist nicht etwa ein Faschingsfest, sondern so zu erklären, daß Lehrian am 29. Februar geboren ist. Er kann also nur alle vier Jahre seinen Geburtstag feiern. Der diesjährige 29. Februar ist sein 16. Geburtstag, in Wirklichkeit ist Lehrian 64 Jahre alt.

### Ein Landwirt erhängt

E s c h e l b r o n n (Amt Sinshelm), 24. Febr. Aus unbekanntem Grunde hat sich der 47-jährige Valentin W e n d e r von hier durch Erhängen das Leben genommen.

## Saarpfalz

### Ein kostspieliger Besuch

B a d D ü r k h e i m, 25. Febr. Mit einer eigenartigen und nicht alltäglichen Straffache hatte sich das hiesige Amtsgericht zu beschäftigen. Ein hiesiger Weinbändler heißt u. a. auch Süßmoß her und verwendet dazu eine teils mit Fabrikationsgeheimnissen ausgestattete Kühlanlage. In diese drangen am 22. Juli v. J. zwei Reineingentume aus dem Rheinland ein, die auf den Bau von Kühlanlagen spezialisiert sind und sich als Vertreter einer bekannten Großfirma ausgaben, ohne die Gegenwart des Besitzers abzuwarten. Sie hielten sogar seine Anwesenheit davon ab, ihren Betriebsführer von dem „Besuch“ zu verhandigen. Da derartige Vorkommnisse — allerdings in wesentlich gemildelter Form — sich bereits früher mit anderen Besuchern zutrugen, beschloß der Betriebsinhaber, ein Exempel zu statuieren. Er erhob Privatklage wegen Hausfriedensbruchs und Verpögnage. Ein Säbenerfuch scheiterte an der Forderung des Privatklägers, daß die Beklagten 1000 Mark für das örtliche Winterhilfswerk entrichten sollten. So kam die Angelegenheit zur Hauptverhandlung, in der einer der Angeklagten zugab, daß man eigens von der Reisetour aus nach Bad Dürkheim gefahren sei, und beabsichtigt habe, „einen Vorteil herauszubohlen“. Diesen Vorteil wollte man sehr wahrscheinlich zugunsten einer Konkurrenzfirma des Klägers ausnutzen, von der auch die beiden Ingenieure auf das Dürkheimer Unternehmen aufmerksam gemacht worden waren. Zudem hatte der Inhaber dieser Konkurrenz dem Privatkläger im Jahre 1934 zugesehen, daß man zur Säbenerfuch gerade während eines sehr warmen Herbstes eine geeignete Kühlanlage nicht entbehren könne.

Der interessante Streitfall endete mit einem Veraleich, wonach die beiden Angeklagten dem BSG Bad Dürkheim je 125 RM überweisen und je zur Hälfte die entstandenen Kosten tragen. In der Tat: ein kostspieliger Besuch!

Ein Einweichmittel muß billig sein und viel leisten: beide Vorteile vereint Henko Bleich-Soda!

Ausland

Lehrer der von ... bearbeitete ...

bergiffet

Wegen wurden ... Bauunter- ...

Wegen

Wegen des Karnevals fällt die ...

Beide Augen

Beide Augen zugeedrückt ...

Ein Faschnachts

Ein Faschnachtsmusikfreien ...

Ahoi - der Endspurt

Und nun steigt die Fontäne wider Lebens- ...

Auf dem zum letzten Endspurt der ...

Wegen des Karnevals fällt die

Abendausgabe aus. Am heutigen Tag bleiben die Räume ...

Beide Augen zugeedrückt

Polizei und „Mannemer Faschnacht“ ...

Ein Faschnachtsmusikfreien

Aus Anlaß der Faschnachtsfeier fand am ...

Olympia-Erlebnis durch den Verkehrsverein

120 sportbegeisterte Mannheimer besuchten die Olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen

Es war ein überaus glänzender Gedanke, ...

lamen. Es hatte fast den Anschein, als ob man ...

und die herrschende Ueberfüllung sämtlicher ...

Frohgemut trafen sich die Fahrteilnehmer ...

Frühzeitig ging es am nächsten Morgen bei ...

Am Samstag ging es wiederum bei herrlichstem ...

„Nee, nee, wat et nitt aal gitt“

Frankfurter Kinder spielen frohen Samstagnachmittag / Alles kann mithören

Ein Bezirkerbild? Ja und nein! Ja insofern, ...

„Frankfurter Kleinen“ versuchen sich an den ...

Schon in der Nacht zum Sonntag merkte man ...



Unvergeßliche Höhepunkte

Nach dem großen Strijprangen gab es wieder ...

sich bei dieser Sendung um eine Angelegenheit ...

Eintrittsläßig des Deutschlandsenders zu über- ...

„Hier stimmt was nicht!“

Auch den sonst unbedingt zuverlässigen ...

Die „Kunstschüler von Unterdupfing“

Ein Faschnachtsabend bei der Gedof / Reizvolles, närrisches Programm

Die Künstlerinnen und Kunstfreundinnen in ...

zunächst Lotte Troelsch mit ihrer Partnerin ...

men. Auf der Strecke nach Mannheim machte ...

Schon die Idee, die man dem ganzen Abend ...

Aber auch die anderen Kunstarten kamen ...

Erst um 10.30 Uhr traf dann dieser Wagen ...



Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen (7677 Rilo): per Febr. 1936. Preisgebiet 14 20.00, 20 15 20.70, 20 16 20.90, 20 17 20.90, 20 19 21.20, 20 20 21.40 Rilo; Roggen (7173 Rilo): per Febr. 1936. Preisgebiet 14 17.00, 14 15 17.10, 14 16 17.50, 14 17 17.70 Rilo; ...

Obd. Stroh Roggen-Weizen 3.50-4.00, Dafer-Berke 3.50-4.00 Rilo. Die Weizen verliefen sich per 100 kg wagenfrei Mannheim ohne Zof. Zahlung netto Kaffe in Reichsmark bei Waagenbezug. ...

Amsterdamer Devisenkurse: Amsterdam, 24. Febr. Berlin 5916; London 7276; ... Metalle: Metalllieferung für Kupfer, Blei u. Zinn Berlin, 24. Febr. Kupfer, Tendenz stetig. ...

Getreide: Notterdam, 21. Febr. Weizen (in 500 P. 100 Rilo) per März 4.87; ... Märkte: Mannheimer Großmarkt: Zufuhr: 30 Schen, 46 Bullen, 354 Rilo. ...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die gleichen Gründe, die schon im Mittagsbörsenverkehr für die harte Geschäftslage maßgebend waren, ...

Londoner Metallbörse: London, 24. Febr. Kupfer, Tendenz stetig. ...

Dr. med. Friedrich Moos. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treu-besorgten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn ...

Joh. Tobias Schenkel Wirt zum „Rebstock“. Für die aufrichtige Anteilnahme bei dem unersetzlichen Verlust meines lieben Oaten, unseres treuergebenden Vaters, Herrn ...

Gustav Braun. Für die außerordentlich zahlreiche Beteiligung und aufrichtige, liebevolle Anteilnahme am Heimzuge unseres lieben Verstorbenen, Herrn ...

Dr. Wilhelm Kattermann. Stabsarzt, Oberleutnant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 105, ...

Mietgesuche. 1 Zimmer und Küche. 2-Zimmer-Wohnung. ...

Hypotheken. Ca. M. 40000.-. 3. Zilles Immobilien. ...

Neu-Diheim. Al. Billa mit gr. Garten. 3. Zilles Immobilien. ...

Mineralölgroßhandlung. mit Tanks, Apparaturen, große Hallen, Büros, Gasanschluss zu verkaufen. ...

Tiermarkt. Ein kleinerer Schlacht-Fasel zu verkaufen. ...

Verloren. Familien-Urkunde. Verschiedenes. ...

Brotzeit-Bekanntmachung. Lehrstellen. ...

Beteiligung. Teilhaber i. Ferntransp. Geschäft. ...

Asthma chron Bronchialkatarrh und Verschleimung. ist qualvoll und lästig - Neuen Lebensmut durch Breithreutz Asthma-Pulver zu erreichen. ...

Stenotypistin. zum Eintritt auf 1. März, ...

Ph. Hartlieb N 7 8. Kinnigerhof. ...

Büromöbel. neu und gebraucht, billig. ...



Baden — Südwest in Mannheim

Vorstellungsrunden-Paarungen

Die Kämpfe um den Handball-Pokal werden am 22. März mit den beiden Spielen der Vor-

schlußrunde fortgesetzt. Am Wettbewerb sind noch die Gaumannschaften von Baden, Süd-

Norweger siege in Chamonix

Die 25. internationale Skimeisterschaft von Frankreich fand in Chamonix ein ereignisreiches

Den 25. Am. Militär - Patrouille-Lauf gewann die Schweizer Mannschaft

Am 30. Am. Dauerlauf waren die Norweger ebenfalls wieder vorn. — Oscar

Meisterschaftsspiele in Südwest

Union Niederrad — Phönix Ludwigs-

Der zum Vortag verurteilte Ermiller des Gaues Südwest lieferte in der Frankfurter Vorstadt wieder

Der etwa 1000 Zuschauer war sehr (überst) dem anständigen Spiel ein guter Zeiter.

Borussia Neunkirchen — Opel Rüssels-

Die Rüsselsheimer konnten durch ihre Schnelligkeit und den reißenden Einsatz aller Spieler gut

Den Torerfolg eröffnete Ideobald in der 16. Minute. Eidenquid erhöhte in der 30. Minute

Neuer Schwimmrekord

Gesamtlich eines Sprinzer-Lehrmannes in Erlangen stellte die Frauenstaffel des

Stiepl vor Ballangrud

Olympiasieger Nør Ballangrud mußte in Oslo auch im Eisschnelllauf über 5000 Meter

Wer ist's bei den Olympischen Spielen? von Hans Borowik. Dieses kleine, aber hochwichtige

Vorwort hat als alter erfahrener Sportsmann mit diesem kleinen Buch etwas sehr Nützliches

Nachklänge zum Länderspiel in Barcelona

Viel Freude im deutschen Lager / Gedrückte Stimmung in Spanien

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat in Barcelona einen Eindruck hinterlassen, wie

Studienleiter Dr. Erbach: Unsere Mannschaft vor weit besser als in Köln. Gefragt hat vor allem der Mannschaftsgeist.

Dr. Peter Hauwens: Im Stadion Montjuich ist der beste Rasenboden, den ich

Rudi Gramlich (der Spielführer im Kölner Spiel): Wir haben besser gespielt als in

Fris Espana (der in Köln nicht spielte): Wir haben verdient gewonnen, doch hatte ich

Dr. Otto Herz: Die deutsche Mannschaft hat sehr gut gespielt. Glänzend waren die

Im spanischen Lager war die Stimmung na-

türlich sehr gedrückt. Niemand wollte so recht mit der Sprache heraus. Zamora schob die

Der belgische Schiedsrichter Langenus sagte: Das war ein wirklich anständiges Spiel

Aufstiegskandidaten

Wie werden die acht Glücklichsten heißen?

In wenigen Wochen beginnen die Kämpfe um den Aufstieg zur Fußball-Gauliga. In den

Südwest: Pflz-Ost: Germania 04 Ludwigshafen; Pflz-West: 1. FC Kaiserslautern;

Württemberg: Stuttgart: VfR Gaisburg; Schwarzwald: SpBz. Trostingen;

Waben: Oberfranken: VfR Coburg; Mittelfranken: TB 1860 Jülich; Unterfranken: Post



Oxford und Cambridge auf dem Fechtboden. Neben den traditionellen Ruderkämpfen

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

TB Leutershausen — TB Vornheim 6:4

Die Eis der TB Leutershausen konnte auch gegen die Gäste aus dem Hessenlande ihre

Table with 5 columns: Name, Sp., Gew., un., verl., Tore, Pkt. Lists results for various teams like TB Vornheim, TB Leutershausen, etc.

Durch einen überaus hohen Sieg konnte der Tabellenführer TB Rot zu Hause gegen den

binnehmen, denen sie nur drei entgegenzusetzen hatten. Auch der Sportverein St. Leon

Table with 5 columns: Name, Sp., Gew., un., verl., Tore, Pkt. Lists results for TB Vornheim, TB Leutershausen, etc.

Edingen — Redarsteinach 10:6 (6:3) Vom Anspiel an beteten beide Mannschaften



Sieger im Abfahrtslauf der FIS-Rennen. Der Schweizer Rennfahrer siegte in 4:29.8 im Abfahrtslauf

wurde in der ersten Hälfte mit zwei 13-Meter-Wäfen bestraft, die von Ebingen sicher verwandelt wurden.

Deutsche Handball-Meisterschaft

Gruppeneinteilung und Spielplan

Das Fachamt Handball hat jetzt die Gruppeneinteilung zur deutschen Handballmeisterschaft

Gruppe 1: Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien, Sachsen.

Die Spiele der Vorrunde werden am 19. und 26. April und 3. Mai ausgetragen; die

Olympia-Handballer in Darmstadt

Die besten deutschen Handballspieler, die sich augenblicklich in einem Lehrgang in Ettlingen

Antwerpener Sechstagerennen

Die dritte Nacht des Antwerpener Sechstagerennens verlief wiederum äußerst matt, so

Spitze: Deneef-Debuscher 93 P.; 2. Pijnenburga-Plaats 81 P.; 3. Charlier-Depau 44 P.;

Partial text from the right edge of the page, including 'Hakenkreuz', 'De', 'Ein Tatsa', 'Niemand', 'Best, kann', 'denenaufbau', 'monde Einz', 'mals, nicht y', 'fürt ein Nat', 'deter liegt e', 'Summe lieb', 'dät. Hier An', 'zu sagen Bk', 'sricht Hölle', 'sricht er da', 'amere Hand', 'aber spricht', 'gräfte verbl', 'Ziel selbst er', 'Gesichtspun', 'dringen sind', 'satisfische Mon', 'nem Wort er', 'wisse Neite be', 'die sich bis an', 'durch eine fre', 'net. Hier bog', 'dassen, wohl', 'das ganze D', 'Von nun an', 'scheidung drit', 'ten war, so', 'maßnahmen in', 'eines Flug', 'Das herausf', 'Emsig und', 'den an der', 'griffes geard', 'aufgedrehten', 'nehmen war', 'gana. Wober', 'irgendeiner F', 'gen Kriege', 'Inanteriemal', 'ACB ständen', 'neun Division', 'Divisionen las', 'entfalten. Ne', 'don Artillerie', 'Angriffslag', 'Geschäfte auf', 'niederrausche', 'Armees von 12', 'fern aufmarsch', 'tillerie war b', 'ballt worden', 'feindlichen Tr', 'batterie nur 1', 'beuten Waffe', 'mühten mögl', 'Stellung geb', 'tatsung allein', 'folgt.

„Rach fam...

# Der Heldenkampf um Verdun

Ein Tatsachenbericht von der größten Materialschlacht der Weltgeschichte — Von Dr. Wilhelm Ziegler

## I. Fortsetzung

Niemand, der diese denkwürdige Denkschrift liest, kann sich der zwingenden Logik ihres Gedankenaufbaues entziehen, auch wenn ihm manche Einzelteile des Generalis, selbst damals, nicht guttunend erscheinen. An jeder Stelle führt ein klarer Kopf die Feder, um so sonderbarer steht es um den Schlusssatz, der die Summe zieht und den positiven Vorschlag enthält. Hier sind gewisse dunkle Stellen, um nicht zu sagen Widersprüche, die stutzig machen. Wohl spricht Falkenhayn von einer „Offensive“, wohl spricht er davon, „das Ziel — Verdun — in unsere Hand fällt“. In demselben Atemzuge aber spricht er davon, daß sich „Frankreichs Kräfte verbluten werden, gleichgültig, ob das Ziel selbst erreicht wird oder nicht“. Das sind Gesichtspunkte, die kaum auf einen Kenner zu bringen sind. Auffallend ist weiterhin, daß das taktische Moment der „Überraschung“ mit feinem Wort erwähnt wird. Es bleiben also gewisse Reste von Unklarheit in dieser Denkschrift, die sich bis an die Schwelle der Schlussfolgerung durch eine kritikalere logische Klarheit auszeichnen. Hier beginnt bereits das Feld des Rätselhaften, wobei nie Aufzählenden, das sich durch das ganze Drama „Verdun“ hindurchzieht.

Von nun an, nachdem die grundsätzliche Entscheidung durch den Obersten Kriegsherrn gefallen war, folgten alle weiteren Ausführungsmaßnahmen Zug um Zug, wie beim Vorrücken eines klugen Schachspielers.

### Das herausziehende Gewitter

Entschlossen und hartig war in diesen ganzen Wochen an der praktischen Vorbereitung des Angriffes gearbeitet worden. Es ging wie in einem aufgeschobenen Ameisenhaufen zu. Das Unternehmen war nach jeder Richtung hin ohne Vorgang. Woher waren in irgendeinem Raum auf irgendeiner Front während des ganzen vierjährigen Krieges solche Artilleriemassen, noch solche Infanteriemassen konzentriert worden. Dem OKM standen im engeren Angriffsabschnitt neun Divisionen zur Verfügung, so daß auf die Division kaum zwei Kilometer Angriffsfront entfielen. Noch kolossaler war die Ansdüfung von Artillerie in diesem engen Raum. Als am Angriffstag das Stabsgewitter der deutschen Geschütze auf die französischen Stellungen der Nordseite schlug, da stand auf deutscher Seite eine Armee von 1200 Geschützen und 152 Minenwerfern aufmarschiert. Ein solcher Einsatz von Artillerie war bis dahin noch nicht zusammengefaßt worden. So entfielen in der vordersten feindlichen Infanteriestellung auf jede Wörerbatterie nur 150 Meter Breite. Alle diese ungeheuren Massen von Menschen und Material mußten möglichst unauffällig, ja unsichtbar in Stellung gebracht werden. Denn die Überraschung allein verbürgte den Hauptteil des Erfolges.

Es war ein Glück, daß das neblige und regnerische Wetter, das fast den ganzen Januar über herrschte, dem Feinde den Einblick in diese Angriffsvorbereitungen verwehrte. Auch seine Fliegerbesuche und Beobachtungsflugzeuge konnten ihm unter diesen Umständen wenig helfen. So hatte wenigstens das elende Tau- und Regengewitter, das der Truppe zur Qual wurde, das eine Güte. Es breitet einen schützenden Schleier vor das herausziehende Gewitter des deutschen Angriffs.

Aus manchem Mund ist damals sogar die Behauptung von dem „Spaziergang“ oder „Parademarsch“ der Infanterie hinter dem Artillerieband gelassen, da die Artillerie die Zielstellungen der Franzosen so „in Klump“ stehen würde, daß der Vormarsch für die Infanterie nur noch zu einem „Spaziergang“ werden würde. So tief hatten sich die Berichte von den Hunderttausenden der schweren Artillerie vor Lüttich, Antwerpen, Aachen und Camps des Romains in manchen Köpfen eingeschrieben. Nur war dabei nicht bedacht, daß Verdun eine in den Felsen eingehauene, auf den modernsten Stand gebrachte Festung war. Es war eben — neben Metz — die stärkste Festung der Welt.

So war das ganze komplizierte Uhrwerk des Angriffsmechanismus bis auf das letzte Radchen und Schraubchen geordnet, als der Entscheidungstag des 12. Februar heranbrach. Genau sieben Wochen waren seit der Beschließung durch den Obersten Kriegsherrn und seinen Generalstabschef vergangen. Die ganze Angriffsmaschine stand fertig da, so daß man nur auf den Knopf zu drücken brauchte.

### Der Befehl zum Angriff

Nun aber beginnt das Verwickeln des Unberechenbaren und damit sofort das „Drama“ von Verdun.

Der 12. Februar war da. Noch am Abend vorher war den Truppen ein Tagesbefehl des Kronprinzen zugegangen, der die historische Bedeutung dieser Stunde in knappen, soldatischen Sätzen umriß. Er lautete:

„Nach langer Zeit über Abwehr ruht uns

der Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs zum Angriff!

Selen wir von dem Bewußtsein durchdrungen, daß das Vaterland Großes von uns erwartet! Es gilt, unseren Feinden zu zeigen, daß der eiserne Wille zum Siege in Deutschlands Adern lebendig geblieben ist, und daß das deutsche Volk, wo es zum Angriff schreitet, jeden Widerstand überwindet! In feier

ganz der Stimmung der Truppe, Frühmorgens, bei Tagesanbruch, sollte die Artillerie mit der Beschließung beginnen, und am Nachmittag 3 Uhr die Infanterie den Gräben entsteigen. Alles wartete mit stierender Ungeduld auf das Losbrechen der Kanonade, als der Morgen des 12. Februar hereinbrach. Immer noch strömte es vom Himmel wie die Tage vorher. Regen- schauer wechselten mit Schneegestöber. Nur mit



Zerschossene Häuser nördlich von Beaumont

Archiv-Bild

Zuberschicht, daß jeder an seiner Stelle sein Höchstes dransetzen wird, gebe ich den Befehl zum Angriff.

Gott mit uns!

Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Auf die Parole „Angriff“ war dieser letzte Appell abgestimmt. Er entfiel damit voll und

Rinde konnte das Tageslicht den mühsigen Arbeit durchbringen. Es schlug acht Uhr, es wurde neun Uhr... Nichts regte sich. Kein rollender Kanonendonner war zu vernennen. Erst um 10.15 Uhr schaffte der Fernsprecher schließlich Klarheit. Der Angriffsbefehl ist um vierundzwanzig Stunden hinausgeschoben, aber wie das Stichwort lautete: „Innerer Dienst“. Das Wetter hatte einen Strich durch die Rechnung ge-

## Einmal in der Staatskarosse fahren...

Beim „Kutschen-König“ von Berlin / In der Riksha zum Standesamt / 200 Wagen erzählen Weltgeschichte

Da haunten die Berliner nicht wenig, als kürzlich eine Riksha, von zwei echten Chinesen gezogen, vor einem Standesamt vorfuhr. Das war doch einmal selbst für den sensationsgewohnten Weltstädter etwas anderes, ein kleiner Lustzug der Komantik, der aus einem fernen Land in das Hahnen- und Lärmen unserer Zeit hereinwehte. Selbst die Maharadschas haben sich abgewöhnt, ihre eigenen Wagen mitzunehmen, wenn sie nach Europa fahren. Wie kommt also diese hochrädige Riksha an die Spree? Ja, man müßte sich über diese Frage den Kopf zerbrechen, wenn es nicht Otto Pohl gäbe, den „Kutschen-König“ von Berlin.

### Sänften, Troikas und Römervagen

Nicht zu Unrecht hat ihn der Volksmund auf diesen seltsamen Thron erhoben. Oft will in seinem kleinen Geschäftsbüro im Osten Berlins das Telefon nicht zur Ruhe kommen, denn hier, im ältesten, größten und zugleich elegantesten Fuhrpark Deutschlands laufen die sonderbarsten Wünsche aller Leute zusammen, die aus irgendeinem Grunde eine geruchlose Fahrt in einer historischen Kutsche dem Wagen in einem Stromlinienauto vorziehen.

Da telefoniert ein junger Herr, ob für seine Hochzeit am nächsten Samstag eine Staatskarosse frei sei. Seine Braut, der er im Vertrauen gefagt, natürlich jeden Wunsch erfüllen wolle, möchte einmal in der Staatskarosse fahren, unbedingt, wenn es sich machen läßt. Nun, es läßt sich machen bei Otto Pohl. Eben wird eine Sänfte mit roten Profalvorhängen aus einer der tiefenweiten Hallen getragen, die über zweihundert historische Gefährte aus allen Ländern der Erde beherbergen. Man läßt sie auf einen Lastwagen und bringt sie, wie man uns erzählt, zur japanischen Kolonie. „Heute heiratet nämlich eine Studentin aus Kobe einen japanischen Arzt“, sagt der Kutschen-König. „Und da die Trauung in ihren Nationalkostümen abgehalten wird, wollen die Herrschaften auch in einem asiatischen „Bedikel“ dem Glück entgegenfahren. Will jemand mit jener Brunstkarosse zum Standesamt gebracht werden, mit der einst Jar Alexander I. von Rußland seine Spazierfahrten durch Petersburg unternahm, bitte sehr! Sie steht, mit Decken verhängt, träumerisch in einer Ecke und hängt den Gedanken von der Bergänglichkeit alles Irdischen nach. Die roten Nachthaber hatten für solches „Gerümpel“ keinen Sinn und verschickten den zaristischen Marschall für eine Handvoll Rubel. Selbstverständlich sieht Otto Pohl dann auch darauf, daß die Pferde in einem prunkvollen russischen Geschirr mit Glockengeläute und

schweren Samtrossetten durch die Straßen galoppieren. Sein Magazin ist ja einfach nicht in Verlegenheit zu bringen, denn in der Sattel- und Geschirrkammer lagern mehr als 300 der seltensten Paumzeuge aus allen Staaten und Zeiten.

### Schimmel oder Napp' — der erste Streit

„Manchmal fahren wir sogar sechsponnig zum Standesamt“, erzählt uns Otto Pohl, der selbst schon mehr als zweitausend Hochzeitspaare in den Söfen der Ehe kutschiert hat. „Zehr beliebt sind die schönen Karossen des Prinzen Leopold, dessen ganzen Marstall im Schloss Glienicke bei Potsdam ich erworben habe. Auch Wagen aus dem kaiserlichen Marstall stehen heute den glücklichen Paaren zur Verfügung, wenn sie das Verlangen haben sollten, auf dieselbe Weise wie einst die Könige von Preußen, zum Standesamt gefahren zu werden. Sie können wählen, ob Schimmel, Nappen oder Fuchs und wir hören vom ältesten Kutscher, daß wegen dieser Frage schon manchmal das erste Gewitter über dem frühen ehelichen Himmel heraufgezogen war. Sie bestanden auf weiß, er wollte schwarz, und nicht selten endete der Streit dann damit zur beiderseitigen Zufriedenheit, daß einfach die r- spannia gefahren wurde, mit zwei Schimmeln und zwei Nappen.“

Die Wünsche des Kutschen-Königs würden jedem Rufemur zur Ehre gereichen, nicht nur die Geschichte der Verkehrsmittel, sondern große Weltgeschichte erzählen sie uns. Denn da stehen nicht nur die ältesten und wunderlichsten Kutschen, mit denen einst Menseh, Fontane, Nietzsche, Voltaire durch die Stadt fahren ließen, sondern auch noch die alten Berliner Pferdeomnibusse, abgediente Verbe-Zarometer, gelbe Post- und schwere Planwagen. Selbst eine Feuerwehrspritze aus dem Jahre 1822 verbringt hier ein beschauliches Dasein. Und neben ihr, Jahrtausende reichen sich die Hände, eine historisch getreue Nachbildung der Kampfswagen der alten Römer.

### Kutschen als Filmstars

Aber all diese merkwürdigen Gefährte sind längst noch nicht in Pension gegangen, sondern arbeiten. Wenn wir im Film „Der Flüchtling“ alte Planwagen, in „Herzine“ und die sieben Aufrechten“ die „St. Gotthardis-Poh“ in den Friedrichs-Ker-Filmen mit Otto Gebühr als Hauptdarsteller die historischen Wagen und in der „Neuzeit“ mit 100 000 PS Fuhrwerke aus der ältesten deutschen Zeit bewundern — sie alle kamen aus Otto Pohls Remise, der sogar noch der Staatsoper aushilft,

macht. Dieser Punkt lag über den Wäldern und Höhen des Festungsbereichs. Artilleriebeobachtung war damit ausgeschlossen. Dieser Umstand war die Hauptursache für die Verschiebung des Angriffs.

### „Innerer Dienst“

So ging es Tag für Tag gleichmäßig weiter. Das Wetter blieb darin die trübe und regnerisch. Und jeden Morgen brachte das Telefon die gleiche, enttäuschende Kunde: „Innerer Dienst“. Es war eine Kerben- und Geduldsprobe für die Truppe ohnegleichen. Die Probe wurde dadurch noch verschärft, daß der ununterbrochene stützartige Regen allmählich die wartenden, in ihren Stößen verammelten Truppen zu ersäufen drohte. Von oben der gosh es in Strömen und durchdrang alle Dächer, Lärn und Ripen, und von unten war es, als ob die Brunnen der Tiefe ausgedröden wären. Das Grundwasser stierte und quoll aus allen Fugen. Alle Schöpferei mit den blödsinnigen Wechelnern und Hochgeschirren war bei diesem Ausbruch der Elemente vergeblich, auch das bestesie Aufhängen des Regens von oben mit Zeltbahnen und aufgedüngten Kosterdenblöchen versagte bei dieser Flut von Wasser. Sogar die herangeschafften Pumpvorrichtungen waren dieser bereinigten Flut gegenüber einfach ohnmächtig. Munition, Proviant und Schloßdecken — alles wurde von der Feuchtigkeit aufgeweicht. Schon griffen Darmerkrankungen um sich. Schon mußten die ersten Wödfungen vorgenommen werden.

Endlich, am 20. Februar, nach acht Tagen, schlug mit dem Windwechsel der Wind um, und am 21. Februar brach ein strahlender Wintermorgen an, von leichtem Frost begleitet. Auch diesen Tag noch ließ das WCA verstreichen und lebte endlich für den 21. Februar, erneut, den Angriff an.

### Das Eröffnungsfeuer

Auch dieser 21. Februar flog als klarer Wintertag darauf, mit herrlichem Sonnenschein am blauen Himmel. Es war ein idealer Angriffstag, besonders für die Artillerie, aber auch für die Infanterie. Wenige Minuten später setzte ein heftiger Orkan ein, wie ihn der Krieg noch nicht vernommen hatte. Die Artillerie begann ihr Werk. Ein 2-Zentimeter-Schuh auf dem Bahndes von Verdun hatte das Signal gegeben. Jetzt wurden die vorderen Stellungen des Feindes ringum auf dem Chaussee unter ein jermal-mendes Bombardement genommen.

(Fortsetzung folgt.)

### Schneeballschlacht bei den Negern

Durch einen überraschenden Temperatursturz in Nordafrika fiel in der Gegend von Nabat Schnee. Der fast zwei Stunden liegen blieb. Zunächst hatten die Negar und Araber vor den weißen Kloden, die sie ardhenteils noch nie gesehen hatten, große Angst; bald haben sie aber, daß die Weissen aus dem Schnee Kugeln drehen und sich damit wachen. Sofort machten die Negar dies nach, und kurz darauf war schon eine janatliche Schneeballschlacht zwischen den Schwarzen entbrannt, wohl die erste auf nordafrikanischem Boden. Die Negar waren allerdings so besesselt, daß sie nachher den Kampf mit Schmutzballen fortsetzten.

### Kleines Lexikon für den Leser

Fragen:  
Wie lange dauert genau das sogenannte astronomische Jahr?  
Wieviel Poren hat die Haut eines erwachsenen Menschen?  
Wie heißt der höchste Berg im Reich?  
Welcher europäische Vogel legt das größte Ei?  
Wieviel Kilometer Eisenbahnstrecke gab es in Deutschland 1870.

Antworten:  
Genau 365 Tage, 6 Stunden, 9,45 Sekunden. Ueber zwei Millionen.  
Die Zugspitze — 2963 Meter hoch.  
Der Schwan.  
Rund 19 000 Kilometer. Heute sind es über 60 000.

# FASTNACHT

Ueberraschung im  
**ALHAMBRA**



Der  
**ahnungslose  
Engel**

**LUCIE ENGLISCH**  
JOE STÜCKEL und ERIKA GLÄSSNER

eröffnen in dem neuen Lustspiel-Schlager  
**ein wahres Feuerwerk  
von Witzen u. Pointen!**

Ein Film voll toller Einfälle und fröhlicher Abenteuer

Im Vorprogramm:  
**Übungsfahrt auf Kreuzer „Emden“**

Anfangszeiten: 3.00, 4.20, 6.20, 8.30 Uhr

Heute  
**Fastnacht  
Dienstag**

Ist mittags um 12 Uhr

Schluß der Anzeigen-  
annahme für die

**Mittwoch-Morgen-**

Ausgabe des „Hakenkreuz-  
banner“. Für Traueranzeigen  
besteht die Möglichkeit der  
Annahme bei unserer Ge-  
schäftsstelle R 3, 14  
bis Dienstagabend 5 Uhr

Besteck  
**Rückels**  
Rathausbogen 12

Anfertigung, Ver-  
leih und Verkauf  
eig. mod. Damen-

**Masken-  
kostüme**  
Damen Schneiderei  
Koenig, O 6, 4,  
Ferenat 211 64,  
(432 R)

Dam. u. Kinder-  
kleid. od. zu verlei-  
hen, od. zu verfr.  
Hl. 8, 6, 21,  
Ferenat 216 66,  
(248 R)

**Zünder-  
geißel**  
empf. sich in sämtl.  
Zünderarbeiten d.  
billigsten Preisen.  
Gg. Zoll, G 4, 4  
(1956 R)

**SCALA**  
Liebeslied  
4.00, 6.10, 8.20 Uhr

**Arbeiter-Anzüge**  
blau und grau  
**Adam Ammann**  
Qu 3, 1  
Spezialhaus für Berufskleidung  
Ferenat 237 89

**Faschings-  
Kehraus**  
bei **DORIT KREYSLER**  
W. Liebeneiner, Leo Slezak  
Ida Wüst, Gustav Waldau u.  
Freizend. Donauschwalben  
in dem herrlichen Lustspiel  
**Eine Nacht  
an der Donau**  
Zigeunerweisen - Walzermusik  
Reichhaltiges Vorprogramm  
Nur noch bis einschließlich Mittwoch!  
Anf.: 4.00, 6.00, 6.50, 8.20 Uhr  
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!  
**PALAST  
LICHTSPIELE**  
**GLORIA  
PALAST**

**CAPITOL**  
Ab heute Dienstag  
richtige Fastnacht-  
Stimmung!  
**Eine  
Seefahrt**  
die ist  
**Lustig**  
IDA WÜST  
PAUL HENCKELS  
PAUL HEIDEMANN  
HILDE KRÜGER  
ISA VERMEHREN  
FRITZ GENSCHEN  
ERICH FIEDLER  
REGIE: DR. ALWIN ELLING  
4.15  
6.20  
8.30

**National-Theater  
Mannheim**  
Dienstag, den 25. Februar 1936:  
Vorstellung Nr. 213. Vierte H. Nr. 16.  
**Charleys Tante**  
Schwank in drei Akten von  
Brandon Thomas  
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr  
**Achtung!**  
**Gasth. z. Luftschiff**  
**HEUTE** Brühl  
**Großer Schlorum** Mannheimer-  
landstraße  
Stimmungs-  
Kapelle  
Es laden ein Otto Langlotz u. Frau  
**Steppdecken • Daumendecken**  
kauft man direkt bei  
**Steppdecken-Fabrik Burk**  
L'hafen, Hagenstr. (Halbstr. Schlachthof-  
straße), Tel. 87762 - Verlang. Sie Angebot

**UNIVERSUM**  
Die türmliche Heiterkeit  
will kein Ende nehmen!  
**Anny  
Ondra**  
umjubelt  
von  
allen  
im  
neuen  
Ufa-  
Tonfilm  
**Donogoo  
Tonka**  
Die geheimnisvolle Stadt  
mit Viktor Staal - Wäcker  
Sima - Platte - Salfner  
Vorher: Großes Beiprogramm  
- Ausklang der Olympiade -  
Beg. 3.00 5.30 8.30 Uhr

**HEUTE 8.11 Uhr**  
**FRIEDRICHSPARK**  
**Närrische Nacht**  
Großer Kehraus-MASKENBALL  
2 Clowns-Franzini Das ganze Haus  
Landes-Polizei-Musiker bligt sich vor Lachen!  
in moderner  
Tanzbesetzung  
Eintritt (einschl. Steuer) RM 1.-  
Karten nur im Musikhaus Planken,  
O 7, 13 und an der Abendkasse.  
Tischbest. Tel. 25901 und 20 400  
Schmitt-Dauerwellen  
besitzen das Vertrauen **Salon Schmitt, P 7, 14**  
aller Damen, all. Frauen am Wasserturm  
**Werbt alle fürs „HB“**

**Café Kurpfalz - Carl Theodor**  
O 6, 2 O 6, 2  
Heute nachmittag  
**Kindermaskenball**  
**Fastnacht-Dienstag**  
20.11 Uhr, im Kolpinghaus, U 1, 16-19  
**Sänger-Maskenball  
der Postler** Eintritt RM. 1.00  
Sängerkreis Post-Sport-Verein

**KARL MAY**  
Durch die Wüste  
Eine neue Sensation des deutschen Films:  
Karl May's heldische Romantik u. spannung-geladene  
Phantasie zum ersten Male verfilmt. - Millionen lesen  
Karl May - Millionen werden die Gestalten eines seiner  
meistgelesenen Bücher im Film erleben!  
Vorprogramm:  
**Die Straßen Adolf Hitlers**  
Ab heute: 2.50, 4.20, 6.25, 8.35 Uhr  
**SCHAUBURG**  
**ERSTES ABENTEUER!**

**Amtl. Bekanntmachungen**  
Die Wähler vom Monat August  
1935, sind zwar:  
Gruppe A Nr. 89 237 bis 92 285  
Gruppe B Nr. 44 613 bis 48 867  
Gruppe C Nr. 40 982 bis 45 004  
müssen bis spätestens Ende Februar  
1936 ausgedrückt werden, andernfalls sie  
Kandidaten März 1936 verbleiben werden.  
Seibt, Rathamt.

**Großenbauarbeiten**  
Das unterzeichnete Bauamt erlaubt  
öffentlich nach dem Vorwissen der  
Bau- u. Bauverwaltung einer künftigen  
Bauarbeiten für die neue Ju-  
dingerstraße von Mannheim-Über-  
tal bis zur Reichsautobahn auf der  
Hb. Straße in zwei Losen von 1500  
qm und 10 000 qm zusammen ober  
getrennt.  
Angebot, wofür die Vorzüge ge-  
gen eine Gebote von 0.40 RM je  
Anfertigung erlaubt sind, sind mit  
der Aufschrift „Judingerstraße Über-  
tal“ bis zum 1. Februar d. n. n. n. n.  
Tel. 16, Platz 1056, vorm. 11  
Uhr, einzureichen. (7315R)  
Wasser- u. Straßenbauamt Heidelberg

**Schriesheim**  
**Die Mittelwaldbürgergabe**  
wird am Mittwoch, den 26. Februar  
d. J., im Rathaus anberufen. -  
Beginn:  
1. Viertel um 8 Uhr vormittags  
von Haus Nr. 104, Schriesheimerhof  
bis mit Haus Peter Kufner, Wirt, diet.  
2. Viertel um 10 Uhr  
von Haus Nr. 145 Heibelberger Str.  
bis Bahnhofstr. Ludwig Werfel Wirt.  
3. Viertel um 2 Uhr nachmittags  
v. Haus Bahndorfer, Adam Soffinger  
bis Leutershäuser Straße Johann  
Wilhelm Haber 11 Wirt.  
4. Viertel um 4 Uhr  
von Haus Leutershäuser Str. Adam  
Schubmann bis Bahndorferstraße Haus  
Urban Peter 11.  
Da jeder Bürger dieses Jahr zwei  
Stück Holz und 50 Welen zugewiesen  
erhält, ist eine Teilung nicht notwen-  
dig und beträgt daher der Holzwer-  
ten und Holzverkaufes 11.- RM.  
Das Geld ist abgerollt verbleibenden.  
Schriesheim, den 21. Februar 1936.  
Der Bürgermeister:  
Urban.

**Viernheim**  
**Zwangsversteigerungen**  
In der abgelaufenen Woche wurden  
nachstehende Anzeigen erhoben: 2 we-  
gen Zusammenbauung gegen die Hb. n. n.  
BC, 2 wegen Übertragung der ge-  
werbepflichtigen Vorarbeiten, 1 we-  
gen Verstoß gegen die Verordnung  
über Schindeln- und Flechtarbeiten,  
1 wegen Schindeln, 1 wegen Un-  
recht, 1 wegen Einbruchdiebstahl.  
Viernheim, den 24. Februar 1936.  
Hessisches Polizeiamt.

**Zwangsversteigerungen**  
Mittwoch, den 26. Februar 1936,  
nachmittags 2 1/2 Uhr, werden im  
diesem Landratsamt, Qu 6, 2, gegen  
bare Zahlung im Vollstreckungsweg  
öffentlich versteigert:  
1 Garde Smaragd- und Rubinsteine  
1 Westen Karbidlampe, 1 wählbar.  
Zeit mit Heiliger Nachhalmstraße,  
Hilbert, Brandt, Gertrudsdorf.  
Mittwoch, den 26. Februar 1936,  
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im  
diesem Landratsamt, Qu 6, 2, gegen  
bare Zahlung im Vollstreckungsweg  
öffentlich versteigern:  
1 Zimmer, 2 Sofas, ein Sofa, ein  
Bücher, 2 Rührmaschinen,  
Hilbert, Gertrudsdorf.

**Zwangsversteigerungen**  
Mittwoch, den 26. Februar 1936,  
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im  
diesem Landratsamt, Qu 6, 2, gegen  
bare Zahlung im Vollstreckungsweg  
öffentlich versteigern:  
1 Schneemaschine, 1 Röhre, u. 1 Werk-  
schneidemaschine, 40 St. Wein, eine  
Schreibmaschine (Walter) und zwei  
Verdichtungsger. n. n.  
Weiter vormittags 9 Uhr an Ort und  
Stelle, Zusammenkunft Polizeistation  
Lange Körtelstraße:  
1 Benzinmischmaschine (Werte 10-  
12), 25 Meter Rollbahngewebe, drei  
Rollbahnmotoren und sonstige.  
Weiter versteigert ich vorm. 11 Uhr in  
Rätersal, Kurze Mannheimer Str. 25:  
1 Badeneinrichtung, bestehend aus:  
2 Badentuben, 1 Schaufelstiefelstein  
und 3 großen Regalen.  
Hilbert, Gertrudsdorf.

**Kleine Anzeigen  
große Wirkungen**  
nur im Hakenkreuzbanner!

**Kosen**  
für Beruf  
u. Straße  
**Berufs-  
kleidung**  
**Schäfer**  
G 3, 17

In der  
**Redarstadt**  
läuft man  
**Roeder-  
Kohlen-u.  
Gasherde**  
bei  
**Fr. Müller**  
Eisenstraße 26  
Hilfende werden  
in Zahl. genoss.  
Eckhauböcker  
Zellstraße 11  
(39 913 R)

**Nichtverkümmert**  
über 25  
Jahre, 5-  
10 Jahre  
Länge  
verlangt,  
nach  
hohem  
Buck  
Kost-  
los auf 1 Lage zur Ansicht.  
F. MENZEL, STUTTGART  
Hegelstraße 41  
(44 054 R)

Während  
der französi-  
sche Welt  
für den  
Krieg  
zeug benut-  
teltion in  
beinahe ein-  
se den ver-  
nicht einleu-  
richten a-  
diesem Waf-  
geben gelei-  
in Nordchi-  
schreiten, un-  
tionalen die  
betreiben, in  
Sowjetischen  
lands ihre  
Gleichzeit  
daß das jap-  
sche vertret-  
sowjetisch  
außerord-  
Situatio-  
bringen, die  
Sowjetunion  
Was Japa-  
es zeigt auch  
reich irrt, w-  
Teil bei die-  
Frankreich  
wird Rußlan-  
und vielheit-  
gen, an der  
glaubt, nach  
dschukua, -  
dazu benüt-  
zudehnen, in-  
nung des son-  
im geringste  
Wenn den  
den kein so-  
dann werden  
ien der Erde  
sind. Viele  
Watte auch  
Herriot würd-  
fallen, die  
darauf vorzu-  
stumpf dem  
Vorläufig  
und es mög-  
land mit fran-  
Europa aktiv  
daß Japan i-  
aufsteigt, be-  
der Vorarbeit  
der politischen  
Die Red-  
haus hat, w-  
Anfang zu ein-  
bei kommt ein-  
gebnis, daß  
Kuffenpatt er-  
ner der G-  
bekannte. We-  
eindeutig aus-  
bezeichnend,  
too man sich  
wahr hat, im-  
lediglich ein  
lands erblickt.